©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

Blatt 184 Ebene Reichenau

Bericht 1989 über geologische Aufnahmen im Kristallin, Paläozoikum und Mesozoikum auf Blatt 184 Ebene Reichenau

Von Julian Pistotnik

Im Bereich der Turracher Forstverwaltung neu angelegte Forststraßen waren Anlaß für Neu- bzw. Wiederbegehungen in diesem früher sehr schlecht aufgeschlossenen Bereich im NW des Kartenblattes. Die Aufschlüsse an der Nordseite des Rückens zwischen Steinbach- und Nesselgraben, nördlich der Hochalm, zeigen nunmehr ein lückenloses Profil vom Kristallin (im W) bis zum Oberkarbon am Ostende des Rückens.

Über dem von W (Steinbachsattel) herabziehenden Orthogneis lagern – mit mittelsteil gegen S fallender, ebener Grenzfläche – Bi-Mu-Paragneise und Quarzite bis Quarzitschiefer. Die Grenzfläche gegen die nun darüber, weiter gegen E, folgende karbonatische Serie läßt hingegen (zum Unterschied gegen die intrakristallinen Grenzflächen) deutlich eine starke Deformation und mechanische Beanspruchung erkennen. Über in Grenznähe chloritischen quarzitischen Schiefern (wegen der auf sf erkennbaren individualisierten Hellglimmer vermutlich kein Altpaläozoikum, sondern dem Kristallin zuzuzählen) folgen mit scharfer Grenze einige m mittelgrauer, kristalliner Dolomit, übergehend in ca. 4 m mächtige phyllitische Kalkschiefer. Diese gehen hangend in dunkle, violett- und teilweise bräunlichgraue dünnbankige Kalke über. Darüber folgen mindestens 8 m hell anwitternde, gelblich-weiße, blaugrau gebänderte feinkristalline Dolomite, die auf s häufig Chlorit- und Hellglimmerflatschen aufweisen.

Das gesamte Paket ist intensiv stengelig im m- bis Zehnermeter-Bereich um B 085/10 verfaltet und an seine Kristallin-Unterlage angepreßt. Diese tektonische Anpressung der Karbonatfolge ging so weit, daß in die Klüfte und Fugen der Unterlage Dolomitsubstanz quasi injiziert wurde.

Die Abfolge und Ausbildung weisen dieser Serie (gegenüber der früheren Zuordnung der nur in einzelnen Wändchen sichtbaren Dolomite) eher paläozoisches Alter zu, was auch durch den deutlichen Kontrast gegenüber der auf der S-Seite des Rückens auftretenden, im einzelnen lithologisch durchaus ähnlichen, insgesamt aber unterschiedlichen Dolomitfolge wahrscheinlich gemacht wird. In letzterer finden sich als Hinweis auf wahrscheinliche Trias immer wieder Algenröhrchen, weshalb sie weiterhin als Wetterstein-Dolomit des Stangalm-Mesozoikums s.str. angesehen wird.

Gegen E abschließend, wird die oben beschriebene Sequenz tektonisch und diskordant von vielfach schräggeschichteten Konglomeraten und Sandsteinen überlagert. Diese, zum Turracher Oberkarbon zu zählenden Klastika lagern am Ostende des Hochalm-Rükkens in Form einer offenen Mulde, homoaxial den Stengelungsachsen in der oben erwähnten Karbonatfolge, mit dem Nordschenkel dieser (altpaläozoischen) Karbonatfolge, mit dem Südschenkel (zum Nesselbachgraben) altpaläozoischen (Gurktaler) Phylliten auf. Bemerkenswert ist hier an den Gesteinen des Oberkarbons, daß sie durchwegs – in den psephitischen wie in den psammitischen Lagen – durch einen relativ hohen Feldspatgehalt gekennzeichnet sind, was (etwa in Analogie zum Brunnach-Karbon) auf einen Ablagerungsraum in Orthogneisnähe hinweist.

In Fortsetzung der vorigjährigen Aufnahmen wurden im SE des Kartenblattes die Bereiche südlich der B 95 zwischen Gnesau und Auf der Preggam (früher Prekowahöhe) aufgenommen.

Im Kirchergraben S Gnesau liegt oberhalb des rezenten ein älterer Schwemmfächer, bis 1080 m sind die Hänge mit aufgewitterter Grundmoräne bedeckt. E der Kirchergrabenmündung sind im Talbereich der Gurk zwei Terrassenkanten erkennbar, die mit der großen (? Eisrand-)Terrasse im Bereich der Prekowahöhe, oberhalb der Tiebelquellen, korrespondieren. Das Grundgebirge hier besteht in der Fortsetzung der bereits im Vorjahr beschriebenen Situation weiter westlich aus vorwiegend feinschichtigen, quarzitischen Phylliten mit immer wieder auftretenden Übergängen in (dünn)bankige Quarzite.

In diese eingelagert und vermutlich eine zerscherte Einfaltung bildend, zieht von der Marktlhütte über den oberen Kirchergraben gegen ENE ein Zug von Metavulkaniten, der von Laven mit teilweise noch erkennbarer Pillowstruktur über Pyroklastika in die benachbarten Metasedimente alle Übergänge zeigt und E des Arterwirts an die quartäre Gurktalfüllung stößt.

In der Umgebung von Lassen, SE des großen Grundmoränenbereiches zwischen Prekowahöhe und Oberboden, sind in den quarzitischen Schiefern Reste von Einbauten zu erkennen, ohne daß hier erkennbar wäre, worauf die Schürfe angesetzt waren. Weiter südlich ist allerdings in dickbankigen Quarziten an den Klüften eine sulfidische Vererzung (u.a. Kupferkies) feststellbar. An diese Quarzite schließt gegen S, über den Blattschnitt reichend, ein im s liegender, mehr als 20 m mächtiger Zug von mittelkörnigem Diabas bis ? Porphyrit (erkennbar Feldspat, Amphibol, Biotit, Chlorit) an.

Die Gefügesituation entspricht vollständig der im Vorjahr aus dem westlicher gelegenen Bereich beschriebenen.

Blatt 185 Straßburg

Bericht 1989 über geologische Aufnahmen im Kristallin auf Blatt 185 Straßburg

Von Georg Kleinschmidt, Dietmar Berz, Hans-Peter Biallas, Annette Bingemer, Berndt Kannengiesser & Hartmut Müller
(Auswärtige Mitarbeiter)

Das Hauptgewicht der Aufnahmstätigkeit lag 1989 auf den schwach, z.T. auch sehr schwach metamorphen Gesteinsfolgen entlang des Westrandes von Blatt 185. Hinzu kamen ergänzende Aufnahmen im Zentrum und im Nordosten des Blattes. Bis auf ein Teilgebiet (*) handelt es sich um Diplomkartierungen der Universität Frankfurt am Main, die weitgehend abgeschlossen werden konnten. Von W nach E und von N nach S handelt es sich um folgende Teilkartierungen:

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt

Jahr/Year: 1990

Band/Volume: 133

Autor(en)/Author(s): Pistotnik Julian

Artikel/Article: Bericht 1989 über geologische Aufnahmen im Kristallin, Paläozoikum und Mesozoikum auf Blatt 184 Ebene Reichenau 494